

Fortbildungsabschlüssen automatisch, etwa als Handwerksmeister oder Fachwirtin.¹¹

Manche Bundesländer erwarten bei Studieninteressierten ohne Abitur außerdem ein Mindestalter, gute Noten, einen Hauptwohnsitz im entsprechenden Bundesland, eine Aufnahmeprüfung an der jeweiligen Hochschule oder ein einjähriges Probestudium, nach dem entschieden wird, ob du weiter studieren darfst.¹² Welche Voraussetzungen an deiner Wunsch-Uni gelten, erfährst du meistens schon auf der Webseite der jeweiligen Hochschule (such im Internet einfach: Uni+Stadt+Studium ohne Abitur) oder bei der Studienberatung der Hochschule.

Ohne Abitur, dafür aber mit Berufsabschluss und Berufserfahrung kannst du auch berufsbegleitend an einer Fernuni studieren. Weitere Infos findest du auf www.studieren-ohne-abitur.de.

Auch ein duales Studium ist ohne Abitur nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung möglich.

Duales Studium

Wenn du dich nicht zwischen Ausbildung und Studium entscheiden kannst, mach einfach beides. Bei einem dualen Studium lernst du die Theorie als Studentin an einer Universität, Hochschule oder Berufsakademie, hast aber gleichzeitig einen entsprechenden Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen. Neben den Vorlesungen arbeitest du also in einer Firma, lernst neben der Theorie auch gleich die Praxis kennen und hast am Ende in der Regel zwei Abschlüsse (Studienabschluss und Berufsqualifikation). Außerdem verdienst du auf diese Weise schon während des Studiums eigenes Geld und kannst bereits in einem Betrieb die Karriereleiter hinaufklettern. Die rund fünf Monate Semesterferien, die Studenten sonst für Semesterarbeiten, zum Jobben oder Reisen nutzen können, sind dann natürlich nicht drin. Dafür musst du die aber auch nicht mit Kellnern oder Babysitten verbringen, um dir dein Studium zu finanzieren.

Es gibt mehrere Hundert duale Studiengänge in Deutschland¹³, die meisten im Bereich Wirtschaft und Technik. Informationen zum

dualen Studium und Zusatzqualifikationen findest du auf www.bibb.de/ausbildungplus.

Fachhochschule

Die Studiengänge an Fachhochschulen sind praxisorientierter als das Studium an einer Uni, oft sind die Seminare auch weniger überfüllt und du bekommst schneller Kontakt zu deinen Dozenten.

Voraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule ist die Fachhochschulreife oder die Fachgebundene Hochschulreife. Klingt ähnlich, es gibt aber wichtige Unterschiede:

Die Fachhochschulreife bekommst du in der Regel automatisch, wenn du die zwölfte Klasse oder – beim G8-Gymnasium – die elfte Klasse bestanden hast. Wenn du danach studieren möchtest, musst du noch ein sechs- bis zwölfmonatiges Praktikum machen oder eine Berufsausbildung abschließen. Aber auch an Berufs(fach-)schulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen und an Berufskollegs kannst du die Fachhochschulreife erlangen. Anschließend darfst du an allen Fachhochschulen in Deutschland studieren. Auch an einigen Universitäten kannst du ausgewählte Studiengänge belegen, aber oft erst nachdem du eine entsprechende Aufnahmeprüfung bestanden hast.¹⁴

Die Fachgebundene Hochschulreife erhältst du an einem Beruflichen Gymnasium, einem Fachgymnasium (zum Beispiel einem Wirtschaftsgymnasium), an Berufsfachschulen, Berufsoberschulen, Fachakademien, Berufs- oder Studienkollegs. Für manche dieser Schulen musst du neben einem mittleren Schulabschluss ein mindestens einjähriges Praktikum oder eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Du musst für die Fachgebundene Hochschulreife keine zweite Fremdsprache lernen und darfst damit auch an einer Universität studieren, allerdings nur Studiengänge, auf die du dich in deiner Schulzeit bereits spezialisiert hast. Du könntest also BWL studieren, wenn du deinen Abschluss an einem Wirtschaftsgymnasium gemacht hast.¹⁵

Übrigens: Mit der Fachgebundenen Hochschulreife kannst du relativ einfach das Abitur nachholen, indem du eine Prüfung in einer

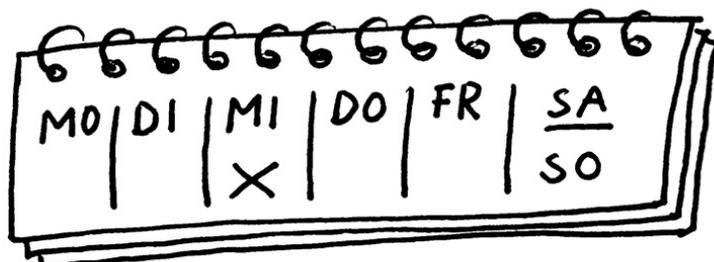
zweiten Fremdsprache ablegst.¹⁶ Auch später im Beruf kannst du das Abitur noch auf einem Abendgymnasium oder im Selbststudium mit anschließender Prüfung nachholen.¹⁷

Außerdem gibt es noch mehr oder weniger spezialisierte Hochschulen, etwa Kunsthochschulen, Schauspielschulen, Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung, Berufsakademien oder – aber nur in Baden-Württemberg – Pädagogische Hochschulen. Wenn du dich für einen Beruf beziehungsweise eine Studienrichtung entschieden hast, lohnt es sich also, auch abseits der klassischen Universitäten nach einem Ausbildungsort zu suchen (s. S. 120).

Informationen rund ums Studium (nicht nur) für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren, gibt es auf www.arbeiterkind.de.

Und falls du dich für einen Beruf interessierst, für den dein Schulabschluss nicht ausreicht, gibt es immer noch die Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss nachzuholen.

Nun weißt du ungefähr, welche Wege zu deinem Ziel führen können. Und wie das so ist auf einer Reise, gibt es auch auf deinem Weg in den Beruf ein paar Zeiten, an die du dich halten solltest, wenn du möglichst schnell ans Ziel kommen willst. Wie dein Fahrplan in die Ausbildung oder ins Studium aussehen kann, erfährst du im nächsten Kapitel.



Der Fahrplan – Termine, Termine, Termine

Auch wenn ich in diesem Buch immer wieder sagen werde, dass du dir Zeit lassen sollst für solch eine wichtige Entscheidung – einige Termine solltest du doch beachten, sobald du dich für einen Weg entschieden hast.

Deswegen: Lege dir für diese spannende und wichtige Phase deines Lebens am besten einen Terminkalender zu. Das geht online, auf Papier, oder du lädst dir einen digitalen Offline-Kalender runter, egal was, Hauptsache du kannst dort Termine eintragen. Dort trägst du Einschreibungsfristen für die Uni oder Bewerbungsfristen für deine Wunschausbildung ein. Berufsausbildungen fangen meist im Spätsommer an, Unternehmen wählen ihre Azubis aber schon ein Jahr vorher aus. Du musst dich also schon ein Jahr vor deinem geplanten Ausbildungsbeginn bewerben.

Die meisten Studiengänge kannst du im Frühjahr (zum Sommersemester) oder im Herbst (zum Wintersemester) beginnen, musst dafür aber die Einschreibungsfristen beachten. Auch für manche Praktika, Auslandsaufenthalte oder Freiwilligendienste (s. S. 158) gibt es Anmelde- oder Bewerbungsfristen.

Auch Termine für Messen, Tage der offenen Tür und andere Infoveranstaltungen solltest du dir eintragen. Gerade wenn du nach der Schule ohne lange Pause mit der Ausbildung oder dem Studium weitermachen willst (oder musst), sind solche Fristen sehr wichtig. Sonst musst du vielleicht ein halbes Jahr oder länger überbrücken, was sich zum Beispiel auf das Kindergeld oder die Sozialhilfe auswirken kann.

Welche Zeiten du ungefähr einhalten solltest, hat die Bundesagentur für Arbeit sehr schön auf einem Poster illustriert, aber etwas kompliziert benannt: Der Berufswahlfahrplan gibt dir eine gute Übersicht, was wann zu tun ist und wo du die notwendigen Infos bekommst. Du findest den Plan hier: planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/PDF_Checklisten/Berufswahlfahrplan_2020.pdf.

Am besten legst du schon vor deinem Schulabschluss – empfohlen wird ein Jahr vorher – mit deiner Suche nach einem passenden Beruf

los. So verpasst du keine Fristen und kommst nicht in Zeitnot. Schließlich ist die Berufswahl schon aufregend genug.

Einzelne Schritte auf deinem Weg zur Selbst- und Berufsfindung kannst du dir gut sichtbar aufschreiben und über deinen Schreibtisch oder neben den Spiegel hängen, wo du sie öfter siehst. Das kann motivieren und hilft dir, deine Ziele im Blick zu behalten. Unterteile Ziele, die in der Ferne liegen, in weitere Einzeltappen, die du dann abhakst, sobald du sie erreicht hast.

Wenn du zielstrebig an deiner Berufswahl arbeiten willst, blocke dir regelmäßig ein oder zwei Stunden in deinem Terminkalender, in denen du nur an deiner Berufswahl arbeitest.

Das gilt auch für später. Wenn du Pläne hast – zum Beispiel neue Tätigkeiten ausprobieren willst, weil dir dein Beruf keinen Spaß mehr macht –, dann blocke dir dafür regelmäßig Zeit im Kalender. Sonst bleiben deine Pläne nur Träume, mit denen du dich beruhigst, wenn es dir nicht so gut geht. Aber wahr werden Träume nur, wenn man sie anpackt. Damit du dann die Stunde im Kalender nicht nur absitzt oder doch lieber etwas anderes in der Zeit machst, schreib dir auch gleich auf, wie du diese Stunde füllen willst. Vielleicht mit ein paar Berufswahltests (s. S. 229), um einmal in Ruhe über deine Interessen und Hobbys nachzudenken und aufzuschreiben, was dich davon weiterbringen kann oder mit der Recherche von Informationen zu einem ganz bestimmten Berufsfeld, das dich interessiert (s. S. 120). Oder sogar mit der ersten Bewerbung? (s. S. 206)

Während du mit der Berufswahl anfängst, dir einen Terminkalender herunterlädst und deinen Berufswahlordner beschriftest, machen das ungezählte Schulabgängerinnen in diesem Land genauso. Du bist eben nicht allein unterwegs. Und manchmal hilft es bei der eigenen Entscheidung, sich umzuschauen, wem es ähnlich geht. Und was andere in deiner Situation machen.